Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Mit Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 6 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 252. Mittwoch, den 29. Oktober nachmittags. 1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, sind heute Vormittag 10 Uhr 26 Min. von Stuttgart nach Dresden zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten in den Ruhestand getretenen Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung, und zwar dem Bahnhofsinspektor I. Kl. Hausdorf in Radeberg das Ritterkreuz 2. Kl. vom Verdienstorden, den Oberschaffnern Brüggemann in Leipzig und Pötschke in Görlitz das Albrechtskreuz, den Bahnwärtern Huth in Neukirchen und Schubert in Sohland, sowie dem Weichenwärter II. Kl. Kleint in Neugersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dresden, 21. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Geheimer Rat Dr. Emil Friedberg das ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt verliehene Ehrenzeichen der Fürstl. Amalienstiftung annehme und anlege.

Bekanntmachung.

Vom 1. November d. J. ab wird das Unterstreueramt Markneukirchen im Hauptzollamtsbezirke Eibenstock zu einem Steueramte erhoben.

Dresden, am 28. Oktober 1902.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Löbe. 9681

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Angestellt wurden im 3. Vierteljahre 1902 im Schulinspektions-Bezirke Annaberg: H. E. Naumann, bisher Lehrer in Jöhstadt, als Lehrer in Geyer. — Auerbach: F. J. Schneider, bisher Vikar in Reichenbach i. V., als ständ. Lehrer in Rodewisch; E. J. Strauß, bisher ständ. Lehrer in Schöneck, als ständ. Lehrer in Auerbach; F. W. Borwerk, bisher ständ. Lehrer in Oelsnitz i. V., als Direktor in Unterfachsenberg-Georgenthal. — Bautzen: E. R. Wahode, bisher ständ. Lehrer in Siebitz, als ständ. Lehrer in Gautzsch; H. G. Papperitz, bisher Hilfslehrer in Gnaschwitz, als ständ. Lehrer in Tretschen; G. Kottischka, bisher ständ. Lehrer in Urbanstreben (Kr. Bunzlau), als ständ. Lehrer in Siebitz. — Borna: A. R. Müller, bisher Lehrer in Hartmannsdorf, als ständ. Lehrer in Pegau; J. F. Schubert, bisher Lehrer in Starrbach, als Kirchschullehrer in Steinbach; Ch. A. Baumhekel, bisher Lehrer in Waltersdorf, als Kirchschullehrer in Elsterteichitz; R. F. A. Hülgendorf, bisher Kirchschullehrer in Niebra, als Kirchschullehrer in Taucha. — Chemnitz I: O. P. Rödel, R. O. Herzsch, A. O. Ulbricht, A. R. Michael, E. W. Rost, E. C. Beaumont, E. P. Rödel, E. W. Heinrich, A. O. Hanus, M. E. Schulze, B. G. Hertel, R. F. Martin, A. M. Schuchmann, W. W. Frohberg, M. R. Müller, R. A. Wüstner, bisher Hilfslehrer in Chemnitz, als ständ. Lehrer in Chemnitz; A. L. A. E. Winyer, M. Weißenstein, bisher Hilfslehrerinnen in Chemnitz, als ständ. Lehrerinnen in Chemnitz; H. F. Teichert, bisher Hilfslehrer in Chemnitz, als ständ. Lehrer in Chemnitz. — Chemnitz II: G. R. Müller, bisher Lehrer in Mülsen St. Michael, als ständ. Lehrer in Einsiedel; E. O. Herrmann, bisher Lehrer in Geyer, als ständ. Lehrer in Limbach; A. H. Möckel, bisher Vikar in Oberlützengrün, als ständ. Lehrer in Erfenschlag; O. J. Kind, bisher Vikar in Borna, als ständ. Lehrer daselbst. — Dippoldiswalde: E. E. Neumann, bisher Lehrer in Lauta, als ständ. Lehrer in Hirschbach. — Döbeln: H. M. Köhler, bisher ständ. Lehrer in Nepschkau, als ständ. Lehrer in Döbeln; F. G. Loeber, bisher ständ. Lehrer in Krumhermersdorf, als ständ. Lehrer in Reichenbach b. Waldheim; E. S. Harysch, bisher Vikarin in Hainichen, als ständ. Lehrerin daselbst. — Dresden I: E. P. Gerhardt, bisher Hilfslehrer in Dresden, als ständ. Lehrer daselbst; A. E. F. Ecke, B. E. Otto, M. M. A. Polscher, E. R. M. Hentschel, M. Babik, M. G. Arnold, bisher Hilfslehrerinnen in Dresden, als ständ. Lehrerinnen daselbst; H. W. Wagner, M. R. Müller, R. A. Leichsenring, E. A. Jenke, O. H. Knüpfer, C. J. Reichard, A. Kelle, O. E. Hartung, F. Dost, J. A. Rößler, B. R. Schreiber, R. R. Kliz, G. A. Müller, E. J. Göbel, A. M. Clajus, E. R. Kaliz, E. R. Hanns, R. Mauersberger, E. E. Wehner, F. A. Jahn, R. H. L. Bater, E. Hilarius, A. Fleischer, F. A. O. Schopper, A. B. Uhlig, J. G. Rebentisch, F. M. Friedrich, E. A. Meyer, H. O. Blanckenburg, R. R. Janeh, H. Leupold, O. R. Müller, E. O. Handtrag, bisher Hilfslehrer in Dresden, als ständ. Lehrer daselbst. — Dresden II: R. O. F. Oeley, bisher ständ. Lehrer in Cunnersdorf, als ständ. Lehrer in Leubnitz-Neuostra; R. J. Schumann, bisher Vikar in Leschütz, als ständ. Lehrer in Cunnersdorf. — Dresden III: Dr. ph. Th. R. H. Arldt, bisher prov. Lehrer a. d. höh. Knabenschule in Radeberg, als ständ. Lehrer an ders.; R. E. Härtwig, P. A. Köhler, bisher Vikare in Kodiz, als ständ. Lehrer daselbst; F. R. Werner, bisher ständ. Lehrer in Laubegast, als ständ. Lehrer in Tolkewitz. — Flöha: R. E. Hübner, bisher Kantor in Augustusburg, als Direktor daselbst; P. Winkler, bisher Lehrer in Flöha, als Kirchschullehrer daselbst; R. W. G. Müller, bisher Vikar in Lichtenwalde, als Lehrer daselbst; E. R. Karraß, bisher Hilfslehrer in Gaußig, als Lehrer in Gornau; W. R. Rabe, bisher Vikar in Marienthal, als Lehrer in Hartha; R. H. R. Bauch, bisher ständ. Lehrer in Schönhaide, als ständ. Lehrer in Weißbach; R. O. Wolf, bisher Organist in Augustusburg, als Kantor daselbst; F. A. Maecke, bisher Lehrer in Hohenstein-Ernstthal, als Organist in Augustusburg. — Freiberg: F. H. Hellwig, bisher Lehrer in Erfenschlag, als Kirchschullehrer in Voigtsdorf; F. H. Meyer, bisher Lehrer in Großvoigtsberg, als ständ. Lehrer in Linda; H. Th. Rehnelt, bisher Lehrer in Dorfchemnitz, als ständ. Lehrer in Sayda; E. E. Claus, bisher Lehrer in Hartha, als ständ. Lehrer in Sand; L. Richter, bisher Lehrer in Kleinvoigtsberg, als ständ. Lehrer in Seifersdorf. — Glauchau: O. G. Roth, bisher Lehrer in Altstadt-Waldenburg, als Lehrer in Glauchau; A. Pohle, bisher Lehrer in Schönau, als Lehrer in Niederlungwitz; H. L. Fischer, bisher Lehrer in Sayda, als Lehrer und Kantor in Hohenstein-Ernstthal; E. Leibiger, bisher Lehrer in Reichenbach, als Lehrer in Wernsdorf; P. Ruttloff, bisher Kirchschullehrer in Bernsdorf, als Kirchschullehrer in St. Egidien; J. Geyer, bisher Vikar in Dresden, als Lehrer in Altstadt-Waldenburg; J. Ziecke, bisher Vikar in Altstadt-Waldenburg, als Lehrer in Gersdorf; E. Bürger, bisher Lehrer in Chemnitz, als Schuldirektor in Waldenburg; R. Hähnel, bisher Lehrer in Thiemendorf, als Schuldirektor in Altstadt-Waldenburg; R. E. Sachse, bisher Vikarin in Weißbach, als Lehrerin in Hohenstein-Ernstthal; F. Eysert, bisher Vikar in Mülsen St. Michaeln, als Lehrer in Mülsen St. Michaeln. — Grimma: R. E. Reichel, bisher Lehrer in Gornau, als ständ. Lehrer in Beucha. — Leipzig I: R. E. Schöne, C. G. A. Weber, A. G. Hecht, F. H. Küchler, A. R. Pöllmann, bisher prov. Lehrer in Leipzig, als ständ. Lehrer daselbst; M. E. M. Große, M. Schede, E. J. Krügner, E. Burow, A. M. Semmig, bisher prov. Lehrerinnen in Leipzig, als ständ. Lehrerinnen daselbst; C. A. Dennert, B. O. Weber, M. R. Petzold, R. A. Lißner, F. M. Klinger, J. F. Gruner, E. H. H. Schmidt, G. H. Mell, F. P. Beutig, G. E. Otto, R. A. E. Heybey, J. R. Kretzschmar, A. R. Hermann, J. A. F. Lehmann, A. M. Büttner, H. A. Kolbitz, F. W. Popelka, R. A. Wehner, M. G. Hofmann, G. M. Trüol, R. P. Voigtländer, G. P. Breitfeld, H. E. Krause, F. W. O. Stephan, E. Gnüchtel, A. J. Sachse, P. G. Münch, F. A. Mähler, J. M. Drößler, R. M. Spindler, G. M. Richter, F. P. Zinke, R. F. Leopold, H. A. Grunewald, R. B. H. A. Werner, A. R. Wetzig, J. A. E. Herbst, J. H. Augat, F. W. Schlag, bisher prov. Lehrer in Leipzig, als ständ. Lehrer in Leipzig; R. R. Gräfe, bisher ständ. Lehrer in Leipzig, als Direktor der 1. Fortbildungsschule in Leipzig; R. H. Pfeifer, bisher ständiger Lehrer an der III. Bürgerschule in Leipzig, als Direktor der 4. Bezirksschule in Leipzig. — Leipzig II: A. E. Uhlmann, bisher Lehrer in Limbach, als Kirchschullehrer in Sechausen; R. O. Burckhardt, bisher Lehrer in Burkersdorf b. Burgstädt, als ständ. Lehrer in Markranstädt; F. A. Lorenz, bisher Vikar in Radeberg, als ständ. Lehrer in Markranstädt; A. G. Roschlau, bisher Lehrer in Großzschocher-Windorf, als ständ. Lehrer in Stünz; R. F. W. Hellmund, bisher ständ. Lehrer in Zwenkau, als ständ. Lehrer und Kantor daselbst; P. J. Meißner, bisher Lehrer in Oberwürschnitz, als ständ. Lehrer in Großzschocher-Windorf. — Löbau: G. O. Schöne, bisher ständ. Lehrer in Zebau, als ständ. Lehrer in Sohland; F. W. Menze, bisher ständ. Lehrer in Spremberg, als ständ. Lehrer in Ebersbach. — Meißen: G. R. Liewald, zuletzt Hörer an der Handelshochschule in Leipzig, als ständ. Lehrer in Siebenlehn; P. G. Böhme, bisher Lehrer und Organist in Stolberg, als Kirchschullehrer in Weinböhla; A. H. Werner, bisher ständ. Lehrer in Schönfeld, als ständ. Lehrer in Leuben. — Oelsnitz: R. G. Schulze, bisher Hilfslehrer in Sadisdorf, M. J. Müller, bisher ständ. Lehrer in Leuben, als ständ. Lehrer in Markneukirchen; A. R. O. Meyrich, bisher Vikar in Markneukirchen, als ständ. Lehrer in Gebhardsgrün; M. Wohllebe, bisher Kirchschullehrer in Arnoldsgrün, als ständ. Lehrer in Oelsnitz i. V.; O. Steinmüller, bisher ständ. Lehrer in Oelsnitz i. V., als ständ. Lehrer in Siebenlehn, als ständ. Lehrer in Schöneck; R. E. Sändig, bisher ständ. Lehrer in Herrenhaide, als Kirchschullehrer in Arnoldsgrün; A. Meyer, bisher Vikar in Erlbach, als ständ. Lehrer daselbst. — Oschatz: F. A. Müller, bisher Lehrer in Zodes, als Kirchschullehrer in Großdölla; R. W. Güntzel, bisher Lehrer in Tümpling, (Sachsen-Meiningen), als Filialkirchschullehrer in Ochsensaal. — Pirna: R. W. Bauer, bisher Vikar in Großzschachwitz, als ständ. Lehrer daselbst. — Plauen i. V.: E. Brückner, bisher Bürgerschullehrer in Plauen i. V., als Bürgerschuldirektor daselbst; E. März, bisher Lehrer in Oberheinsdorf, als Bürgerschullehrer in Reichenbach. — Rochlitz: A. R. F. Köhler, bisher Hilfslehrer in Markersdorf, als ständ. Lehrer in Wechselburg; R. Hennig, bisher Hilfslehrerin in Penig, als ständ. Lehrerin daselbst; G. O. Friedrich, bisher ständ. Lehrer in Königshain (Bez. Rochlitz), als ständ. Lehrer in Markersdorf. — Schwarzenberg: B. R. Hartmann, bisher ständ. Lehrer in Hundshübel, als ständ. Lehrer in Oberschlema; R. Jacob, bisher ständ. Lehrer in Bielau, als ständ. Lehrer in Unterlützengrün; O. J. A. Procop, bisher Vikar in Pöhla, als ständ. Lehrer daselbst; E. J. Freund, bisher ständ. Lehrer in Ottendorf, als ständ. Lehrer in Aue; R. A. Klötzer, bisher ständ. Lehrer in Markersbach, als Kirchschullehrer daselbst. — Zwickau I: F. O. Dittrich als Lehrer in Crimmitschau; F. A. Hertel, bisher Bürgerschuloberlehrer, als Bürgerschuldirektor in Zwickau; J. R. Haußmann, bisher Lehrer in Trünzig, als Kirchschullehrer daselbst; R. W. J. Hahn, bisher Lehrer in Eisenberg (S.-A.), als Lehrer in Stöcken. — Zwickau II: G. H. Sieber, bisher Lehrer in Pausa, als ständ. Lehrer in Saupersdorf; R. G. Schulze, bisher Lehrer in Markneukirchen, als ständ. Lehrer in Planitz. — Zittau: R. R. G. Schedeck, bisher Lehrer in Nieder-Mois i. Schles., als ständ. Lehrer in Dornhennersdorf; R. E. Kießling, bisher Hilfslehrer in Zittau, als ständ. Lehrer daselbst.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Zolltarifarisches.

Wenn in der freihändlerischen Presse immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, daß angesichts der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten Regierungen und der Reichstagsmehrheit über die landwirtschaftlichen Mindestzölle an ein Zustandekommen der Zolltarifvorlage nicht zu denken sei, so werden solche Aeußerungen lediglich in der Absicht, Flaumacherei zu treiben und so dem Zustandekommen der Vorlage entgegenzuwirken, gethan. Aus dem Verhalten der freihändlerischen Richtungen im Reichstage oder wenigstens der extremsten Freihändler unter ihnen läßt sich unzweifelhaft folgern, daß man dort die entgegengesetzte Ansicht hegt. Denn nur so ist das taktische Manöver zu erklären, zu dem sich Sozialdemokratie und Freisinn vereinigt haben sollen. Der Gedanke, daß die Reichstagsmehrheit ihrer Anregung, die Verhandlung über den Zolltarif jetzt abzubrechen und den Reichstag bis zur Vorlegung des Etats zu vertagen, Folge geben könnte, ist genau so absurd, wie die aus ihren Reihen kundgegebene Auffassung, daß die Verbündeten Regierungen nunmehr die Zolltarifvorlage zurückziehen und eine neue Vorlage, die das neue Schema mit den Sätzen des jetzigen autonomen Tarifs enthielte, ausarbeiten und vorlegen werde. Im Hinblick auf den in diesem taktischen Vorstoß hervortretenden Mangel an ruhiger und objektiver Beurteilung der Sachlage gelangt man zu dem Schlusse, daß dieses Vorgehen dem dringenden Wunsche entspricht, die Verhandlungen nicht fortgeführt zu sehen, und dieser dringende Wunsch kann seinerseits nur der lebhaften Befürchtung entspringen, daß bei Fortführung der Verhandlungen die Zolltarifvorlage doch noch unter Dach gebracht und so der ganze Feldzugsplan der freihändlerischen Linken durchkreuzt werden wird. In dieser Befürchtung seitens der Linken scheint aller Grund vorhanden zu sein. Daß die schutzzöllnerische Mehrheit an einer Frage wie derjenigen der Höhe der Minimalzölle für Erzeugnisse der Landwirtschaft die Vorlage scheitern lassen wird, ist um so weniger anzunehmen, als keine Aussicht vorhanden ist, jemals in der Zukunft günstigere Bedingungen für die Landwirtschaft zu erreichen, wie sie die jetzige Vorlage bietet, während die ernste Gefahr besteht, daß, wenn der gegenwärtige günstige Augenblick versäumt wird, das jetzt Erreichbare in Zukunft nicht mehr erreicht werden kann. Man wird sich daher in der Hoffnung wohl nicht getäuscht sehen, daß diejenigen Mitglieder der schutzzöllnerischen und agrarischen Mehrheit des Reichstags, die praktische Politik treiben und wirklich für die Landwirtschaft etwas erreichen wollen, rechtzeitig den Verbündeten Regierungen die Hand zur Verständigung bieten werden.

Man wird aber auch trotz der sonstigen Bekämpfung der Regierungsvorlage aus dem freihändlerischen Lager nicht ohne weiteres die Hoffnung aufzugeben brauchen, daß im entscheidenden Augenblicke auch von dieser Seite der Regierungsvorlage Unterstützung erwächst. Man wird sich in den Kreisen, in denen man auf die Fortführung der Handelsvertragspolitik den entscheidenden Wert legt, der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß, wenn die Zolltarifvorlage nicht zu stande kommt, und es demzufolge an einer geeigneten Unterlage für die Verhandlungen über den Abschluß neuer Handelsverträge fehlt, die Gefahr besteht, daß Deutschland in eine vertragslose Zeit hineintreibt. Abgesehen davon, daß, wenn neue langfristige Handelsverträge nicht abgeschlossen werden können, unsere handelspolitischen Verhältnisse zum Auslande der Sicherheit entbehren, weil nach dem Beginn von 1903 jeder der vertragschließenden Teile in der Lage ist, das Vertragsverhältnis mit einjähriger Frist zu kündigen, ist auch, wie die „Berl. Pol. Nachr." sehr richtig betonen, die Befürchtung nicht abzuweisen, daß wir mit der Gefahr solcher Kündigung seitens für unseren Außenhandel besonders wichtiger Länder rechnen müssen. Schon ist in Zeitungen wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die russische Regierung sich wohl veranlaßt sehen könnte, den deutsch-russischen Handelsvertrag zu kündigen, sobald sie dazu berechtigt sein werde. Es mag dahingestellt bleiben, ob und inwieweit diese Auffassung zur Zeit berechtigt ist, aber man wird bei diesen mehrfach hervorgetretenen Darlegungen, die sich bereits zu Gerüchten verdichtet hatten, unwillkürlich an das Sprichwort erinnert, daß, wo Rauch erscheint, auch Feuer zu sein pflegt. Man wird daher in den Kreisen, in denen man die Fortdauer der Handelsvertragspolitik zum Leitsatze der Wirtschaftspolitik erhoben hat, sich auf die Dauer der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß der einzige Weg, dieses handelspolitische Ziel zu erreichen, die Verabschiedung des neuen Zolltarifs ist und demzufolge Bestimmungen

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Hrn. Norbert Grabowskys (nicht ohne Entgegnung geblebene) Streitschrift „Wider die Musik" würde wohl glimpflicher ausgefallen sein, wenn man ihn zu den Verehrern der Frau Klotilde Kleeberg zählen dürfte, einer der berufenen Künstlerinnen, die für ihre musikalischen Darbietungen die Bedeutung eines bildenden und erziehlichen Moments zu beanspruchen das Recht haben. Darf doch das Spiel der deutsch-französischen Pianistin, die gestern wie seit Jahren zum Beginn der Konzertzeit im Musenhause einen gutbesuchten und zuzubereichen Klavierabend veranstaltete, ohne Einschränkung als „verkörperte Poesie", als eine vornehmste Vermittelung köstlichen, musik-ästhetischen Genießens bezeichnet zu werden. Höchste Klarheit, Grazie und Schönheit sind die bewundernswerten Eigenschaften, die ihre Vorträgen — wie es bei einer Klara Schumann der Fall gewesen sein mag — den Ausdruck der Gediegenheit und Vollendung verleihen. Dazu tritt eine innige begeisterte Versenkungen in das musikalische Kunstwerk, eine gewissenhafte und pietätvolle Treue, die jedem Tone, jeder Phrase des Notentextes, jeder Wendung im schöpferischen Gedankengange einer Komposition zu ihrem Rechte verhilft. Unter solchen Gesichtspunkten C. M. v. Webers große As-dur-Sonate zu hören, in deren romantischer Tonsprache sich blühende Erfindungskraft, Schwung und Feuer mit entzückendem Klangreiz vereinigt, war ein besonderer, unvergeßlicher Genuß. Um die Sonate gruppierten sich Beethovens gefällige F-dur-Andante, Rob. Schumanns geistvolle, im Konzertsaale aber selten gespielte, weil im landläufigen Sinne nicht „dankbare" Fis-moll-Novelette, sowie kleinere, zum Teil neuer, mehr oder weniger interessanter Stücke von Chabrier (dem Komponisten der vor einem Jahrzehnt in Dresden gegebenen Oper „Der König wider Willen"), Fauré, Saint-Saëns, Moszkowski, Gernsheim, Chopin und Brahms. Am Anfang des Programms standen J. S. Bachs Präludium und Fuge in F-moll aus dem „Wohltemperierten Klavier", Tonstücke, die einerseits mit edler, keuscher Einfachheit, andererseits mit energischen Rhythmus und feinabgewogener Verstärkung der dynamischen Schattierungen dargeboten wurden. U. S.

Die Preller-Ausstellung in Richters Kunstsalon.

So lange Max Jordan an der Spitze der Königl. Nationalgalerie in Berlin stand, war es an ihr zur Regel geworden, den Nachlaß und die erreichbaren Hauptwerke hervorragender deutscher Maler in den oberen Räumen der Galerie kurze Zeit nach ihrem Tode in einer Sonderausstellung vorzuführen. Diese schöne Sitte hat es ermöglicht, daß das Schaffen der auf diese Weise ausgezeichneten Künstler wenigstens einmal mit größerer oder geringerer Vollständigkeit übersichtlich zur Anschauung kam, und daß sich die Besucher dieser Ausstellungen ein richtigeres Urteil über ihr Wirken und Wollen bilden konnten. Leider scheint der durch das Anwachsen der Galerieschätze bedingte Raummangel den weiteren Veranstaltungen solcher Gedächtnisausstellungen ein Ende bereitet zu haben; man hat nämlich schon lange nichts mehr davon gehört. Leider hat aber auch das von Jordan gegebene gute Beispiel im allgemeinen in den übrigen deutschen Kunststädten viel zu wenig Nachahmung gefunden. Auch bei uns in Dresden sind seit Jahren zahlreiche Künstler verschieden, ohne daß daran gedacht worden wäre, ihnen die Ehre einer solchen öffentlichen Sonderausstellung anzuthun und den Dresdner Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, einen sicheren Eindruck von ihrer Bedeutung zu gewinnen. Der kurze, in den meisten Fällen rasch zusammengeschriebene Nekrolog, den die Zeitungen zu bringen pflegen, genügt in der Regel nicht. Zum mindesten sollte die Leitung des sächsischen Kunstvereins, dem doch die Mehrzahl der hiesigen Künstler angehört, die seit lange in München bestehende Einrichtung sich zum Muster nehmen und ihren verstorbenen Künstlermitgliedern in dem jedesmaligen Jahresberichte einen möglichst sorgfältig ausgearbeiteten Nekrolog widmen, der schon deshalb einen höheren biographischen Wert haben könnte, weil er nicht so bald zu erscheinen brauchte, als die knappen Notizen der Tageszeitungen. Die Jahresberichte würden durch eine solche Beigabe nur an Interesse gewinnen und ohne großen Aufwand an Kosten ein entschiedenes lokalgeschichtliches und kunsthistorisches Interesse befriedigen.

Wir begrüßen es daher schon aus Gründen der Pietät und mit Rücksicht auf die heimische Kunstpflege freudig, daß sich Hr. Holst, der Inhaber der Emil Richterschen Kunsthandlung, entschlossen hat, das Andenken an dem am 21. Oktober vorigen Jahres hier verstorbenen Landschaftsmaler Friedrich Preller zu erneuern, indem er gerade ein Jahr nach seinem Ende in dem Oberlichtsaale seines Salons eine Ausstellung seines im Besitze der Familie gebliebenen Nachlasses von Bildern, Studien und Skizzen veranstaltete und einige in Privatbesitz übergegangene größere Oelgemälde zum Vergleiche heranzog.

Mag man nämlich auch über das Schaffen Friedrich Prellers denken wie man will, und vom Standpunkt der neueren Entwickelung der Landschaftsmalerei aus vieles darin veraltet oder zurückgeblieben finden, so steht doch fest, daß Preller ein Menschenalter hindurch zum mindesten zu den beliebtesten Künstlerpersönlichkeiten Dresdens gehört und es verstanden hat, sich auch außerhalb der Landeshauptstadt einen geachteten Namen zu machen. Für die Weiterbildung der deutschen Landschaft kommt sein Wirken allerdings nicht in Betracht; er gehörte nicht zu den führenden Meistern, sondern begnügte sich damit, die künstlerischen Anschauungen, die ihm sein Vater, der bekannte Weimarer Maler der Odyssee-Landschaften, als sein Lehrer mit der ganzen Wucht seiner künstlerischen Persönlichkeit überliefert hatte, sein ganzes Leben hindurch mit rührender Treue zu bewahren und nach dem Maße seiner Kräfte in einer Reihe von Wandgemälden heroischen Inhalts anzuwenden. Er ist mit diesem Teil seiner Thätigkeit, mit dem er hauptsächlich an die Oeffentlichkeit getreten ist und nach dem er im allgemeinen beurteilt zu werden pflegt, kaum über die Leistungen seines Vaters hinausgekommen. Er unterscheidet sich von diesem höchstens durch eine größere Weichheit in der Auffassung und durch ein wärmeres Kolorit, da er die Farbe besser als jener zu behandeln wußte. In seinen Staffeleibildern aber gelangte er zu größerer Selbständigkeit. Denn einmal trug er kein Bedenken, die Natur genau zu kopieren und zahlreiche Motive, die sein Vater nicht zur Kunst gerechnet wissen wollte, zu malen. Er machte, wie die Ausstellung bei Richter zeigt, unermüdlich Nebenstudien, mühte sich um die genaue Kenntnis der Details ebenso eifrig wie um die Darstellung größerer Prospekte. Und bei diesem nie rastenden Fleiße wurde seine Auffassung der Natur immer größer und reifer, namentlich aber wuchs seine koloristische Fähigkeit von Jahr zu Jahr. Die jüngsten Studienblätter aus dem Oetzthale, in dem er noch im Sommer 1901 kurz vor seinem Ende weilte, sind in vieler Hinsicht die frischesten und namentlich in der Farbe die besten. Er war also, als ihn der Tod mit 63 Jahren von seinem Schaffen abrief, mit seiner künstlerischen Kraft noch nicht zu Ende. Wäre ihm eine längere Lebensdauer beschieden gewesen, so hätte er vielleicht auch noch seinen Bildern einen größeren Teil der Ursprünglichkeit seiner Studien verliehen, als sie ihn durchschnittlich in Wirklichkeit zeigen. Er hätte dann vielleicht auch darauf verzichtet, als Maler des sonnigen Südens gelten zu wollen, der seiner kernigen

SLUB
Wir führen Wissen.